

Die Strategien der Börsengurus



ANDRÉ

KOSTOLANY

Der Altmeister der Börse

André Kostolany: „Ein Spekulant, das bin ich“

Wer kennt ihn nicht? André Kostolany war ein Spekulant und „Börsenlehrer“, der von der Praxis zur Theorie kam und erste Erfahrungen an der Börse mit eigenem Geld machte. In der ersten Lebenshälfte spekulierte er mit allem, was an den Börsen der Welt zu handeln war – oft auf fallende Kurse und zumeist erfolgreich. Danach brachte Kostolany auf humorvolle und geistreiche Art der Welt bei, was es mit Börse auf sich hat. Der berühmte Spekulant sprach vier Sprachen und hatte „Lehrstühle“ in New York, Paris, Rom, München und in Wien. Trotz zweimaliger Pleiten schaffte es Kostolany bis zum mehrfachen Millionär. Noch bis ins hohe Alter lebte Kostolany für die Börse und warnte rechtzeitig vor dem Platzen der Internet-Blase: „Es wirrrrd ein Blutbad geben“.



Die Kinderstube des Spekulanten Kostolany

André Kostolany wurde am 9. Februar 1906 als Sohn einer wohlhabenden jüdischen Industriellenfamilie in Budapest geboren. In den Wirren des zerfallenden Habsburger Reiches spekulierte Kostolany schon im zarten Alter von 13 Jahren mit Währungen. In Wien begann Kostolany Philosophie und Kunstgeschichte zu studieren, sowie einige Semester Volkswirtschaft, wurde aber Mitte der 1920er-Jahre von seinen Eltern zu einem Pariser Börsenmakler in die Lehre geschickt. Dort lernte er eine wichtige Lektion: „An der Börse kommt es immer nur darauf an, ob derzeit mehr Dummköpfe als Papiere oder mehr Papiere als Dummköpfe vorhanden sind!“ Nach dem erfolgreichen Abschluss seines Volontariats wechselte der junge Spekulant Kostolany zur Maklerfirma Amerongen & Compagnie. Dies war der Beginn einer einzigartigen Börsenkarriere. Ende der 1920er-Jahre hatte André Kostolany seinen ersten Börsenerfolg mit russischen Aktien. Nach einem enttäuschenden Besuch der Pariser Börse reifte in ihm der Beschluss nun etwas anders zu machen und auf fallende Kurse zu spekulieren. Das zahlte sich 1930 das erste Mal richtig aus:

Beim Zusammenbruch der Pariser Börse wurde Kostolany über Nacht zum reichen Mann. Ein Jahr später kam es zu großen Veränderungen an den Märkten. Der Spekulant Kostolany hatte per Termingeschäft auf fallende Kurse gesetzt. Doch plötzlich stundete der US-Präsident Hoover den Deutschen riesige Reparationszahlungen, worauf die Kurse in die Höhe schossen. André Kostolany verlor sein ganzes Vermögen und hatte Schulden. Demütig bat er wieder um einen Job als Makler.

Kostolanys Zeit im Exil

Ende der 1930er-Jahre vertraute Kostolany der Erkenntnis, dass Adolf Hitler die Staaten Europas ins Verderben führen würde. Er setzte erneut auf fallende Kurse – diesmal mit Erfolg. Die Kurse stürzten ab und Kostolany kaufte die Schiffspassage nach Amerika. Aufgrund seiner jüdischen Herkunft emigrierte der Börsianer in die USA und erhielt die dortige Staatsbürgerschaft. Zehn Jahre lang übte er den Posten des Präsidenten und Generalsekretärs einer Investmentfirma aus, doch so richtig zu Hause fühlte er sich nur an der Wall Street. Die riesigen Gewinne mit Spekulationen auf fallende Kurse während der Weltwirtschaftskrise hatten ihn nachdenklich gemacht. Kostolany konnte sich nicht mehr „freuen, während andere weinten“. Er beschloss, nur noch auf steigende Kurse zu wetten und hatte in der Roosevelt Ära auch damit große Erfolge. Anfang der 1950er-Jahre lernte André Kostolany in Paris seine spätere Ehefrau kennen. Nach seinem Ausscheiden aus der Investmentfirma und einer erfolglosen Bewerbung an der Wall Street verließ Kostolany Amerika und übersiedelte nach Paris.

Der „Börsenlehrer“ Kostolany zurück in der Heimat

Bei eigenen Investments folgte Kostolany in der Nachkriegszeit wie immer den globalen Trends, aber nicht mehr als wilder Zocker. Lehman Brothers kündigte ihm sogar ein Depot – wegen Inaktivität. Höchst spektakulär war in dieser Zeit sein Coup mit deutschen Auslandsanleihen. Mitten in der europäischen Trümmerlandschaft wollte keiner diese Papiere kaufen. Doch Kostolany glaubte an den Aufbauwillen der Deutschen und kaufte Anleihen in Paris, für 250 Franc das Stück. Einige Jahre später notierten diese Papiere bei 35.000 Franc.

Die nun freie Zeit nutzt Kostolany für die Schriftstellerei und das Entertainment. Sein erstes Werk „Der Friede, den der Dollar bringt“ erschien 1957 mit bescheidenen Auflagen. Doch seine nächsten Bücher wurden zu Bestsellern, einige gelten heute noch als Börsen-Bibel und wurden 13 Millionen Mal verkauft. In Deutschland erlangte Kostolany Berühmtheit durch die Kolumne in der Finanzzeitschrift „Capital“. Von 1964 bis zu seinem Tode, gehörte ihm insgesamt 414-mal die letzte Seite. Bekannt sind auch die von ihm gehaltenen legendären Börsenseminare, an denen insgesamt 15.000 Studenten teilnahmen.

Die Freuden des Spekulanten Kostolany

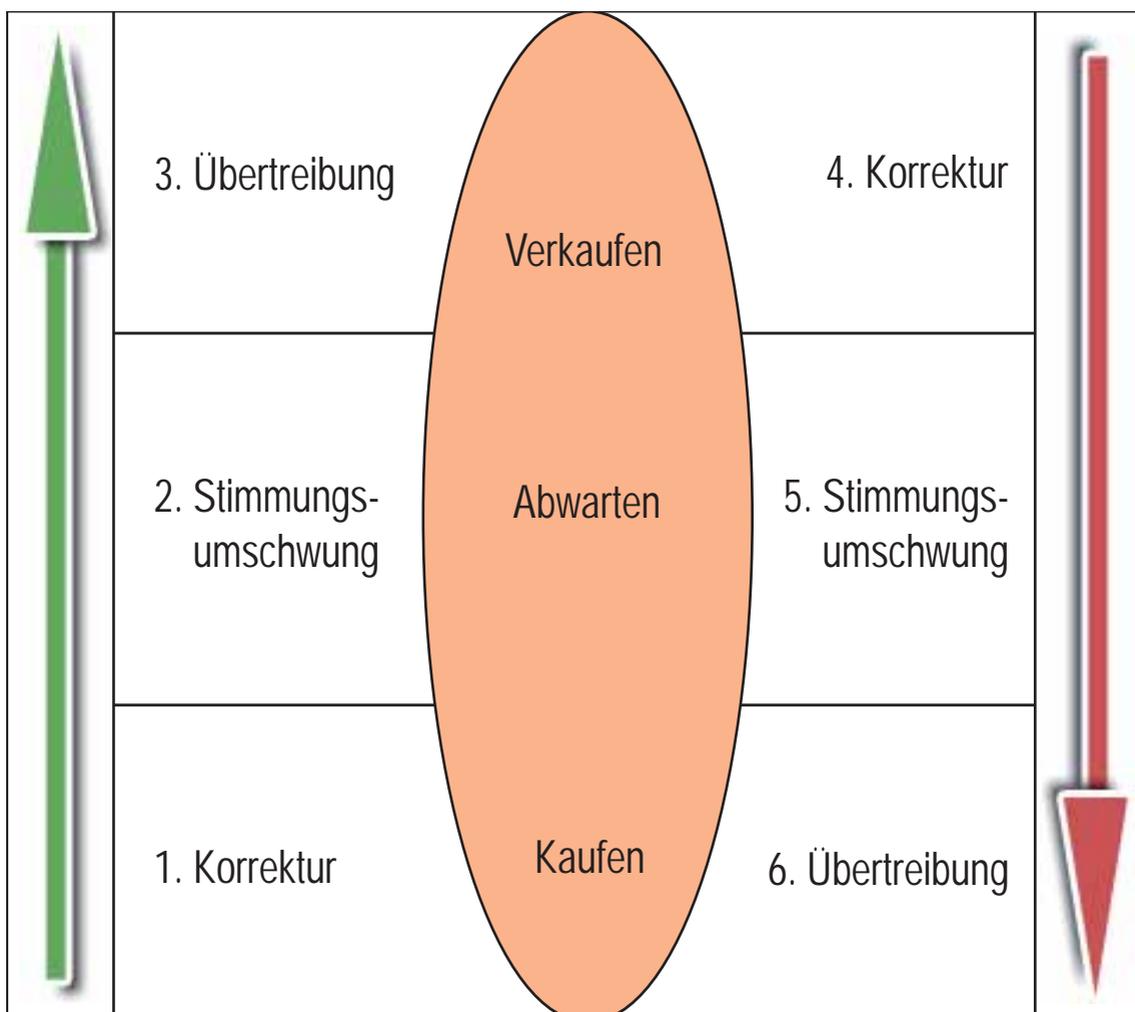
André Kostolany lebte die Börse und liebte die schönen Künste, besonders die Oper. Das Lieblingsstück Kostolanys war der „Rosenkavalier“ von Richard Strauß, den er zu seiner großen Freude noch persönlich kennenlernen durfte. Das Leben genoss der Spekulant Kostolany in vollen Zügen. In das Haus an der

Cote d´Azur konnte Kostolany sich zurückziehen, in den Metropolen Paris und München lebte und arbeitete er am Puls der Welt. Seine Frau drängte ihn, ganz in das Ferienhaus überzusiedeln. „Dann wäre ich bald tot“, sagte Kostolany zu Freunden. Es drängte ihn, die Meinung zum Gang der Weltbörsen zu äußern.

1999 warnte Kostolany noch einmal vom Rollstuhl aus vor dem Herdentrieb der Anleger, die die Notierungen von Internet-Aktien nach oben treiben: „Es wirrrrd ein Blutbad geben.“ Das so prognostizierte Platzen der Internet-Blase nach der Jahrtausendwende erlebte der große Finanzexperte nicht mehr. André Kostolany starb am 14. September 1999 in Paris.

Das „Ei des Kostolany“

An der Form eines Eis beschreibt André Kostolany die zyklische Bewegung an den Märkten. Die Annahme dabei ist, dass sich bestimmte Phasen immer wiederholen und der erfahrene Spekulant erkennt, wann er kaufen, verkaufen oder abwarten soll. Zur Veranschaulichung beachten Sie bitte das Bild „Ei des Kostolany“.



1. Einstieg im beginnenden Aufwärtstrend:

Die Kurse haben nach der Übertreibung die Talsohle erreicht und korrigieren wieder auf realistische Werte. Während dieser Phase hat man die Möglichkeit, sich zu Tiefstpreisen mit Anlagen einzudecken. Deshalb lautet die Empfehlung: Kaufen.

2. Gewinne laufen lassen:

Das ist Kostolanys berühmte „Schlaftabletten-Zeit“. Im Übergang zwischen Korrektur und Übertreibung heißt es: Abwarten und die Kurse laufen lassen. Im besten Fall ist der Anleger in dieser Zeit hoch investiert und sollte nicht vor-schnell Gewinne mitnehmen.

3. Erste Gewinnmitnahmen:

Hier wird es Zeit, die Bestände allmählich zu verkaufen. Die Stimmung schaukelt sich auf zur Übertreibung und die Aktien wechseln von den „starken in die zittrigen Hände“. Jetzt haben sogar schlechte Nachrichten kaum negative Auswirkungen auf die Kurse. Laut Kostolany ist diese Phase erreicht, wenn einem die eigene Putzfrau erzählt, welche Aktien gekauft werden sollten.

4. Restliche Positionen glattstellen:

Nach der Übertreibung beginnt mit der vierten Phase der Abwärtstrend an den Märkten. Es entstehen häufig die heftigsten Kursreaktionen und viele Anleger halten noch voller Hoffnung an ihren Papieren fest. Die psychologische Stimmung bewirkt, dass selbst gute Nachrichten keine positiven Effekte mehr auf die Kurse haben. Auch in dieser Phase lautet die Empfehlung: Verkaufen.

5. Abwarten und Liquidität bereithalten:

Die Zeit des Abwartens kennzeichnet die fünfte Phase. Auf „Schlaftabletten“ sollte hier verzichtet werden, sonst wird der Wiedereinstieg verpasst. Freie Gelder aus Verkäufen werden auf Tagesgeldkonten oder in kurzlaufenden Anleihen geparkt. Die Stimmung ist am Tiefpunkt, und es scheint, als ob nichts den Kursrückgang aufhalten kann.

6. Wiedereinstieg:

Hier hat die Abwärtsspirale ihren Höhepunkt erreicht. Niemand würde auf die Idee kommen, Aktien zu kaufen. Verbunden ist diese Zeit häufig mit einer Wirtschaftskrise und die Zahlen der Unternehmen sind schlecht. Aber Vorsicht,

es kommt auch der Zeitpunkt, an dem schlechte Nachrichten die Kurse nicht mehr weiter nach unten drücken. Jetzt ist der Punkt gekommen, die Aktien von guten Unternehmen zu günstigen Konditionen einzusammeln. Die Empfehlung lautet deshalb: Kaufen.

Die Unterscheidung und Abgrenzung der sechs Phasen erfordert viel Erfahrung und Geduld. Der zeitliche Rahmen einer Phase kann Monate bis Jahre dauern, der komplette Zyklus kann sich über ein Jahrzehnt erstrecken. Die Kursentwicklung wird in den Trends nicht gradlinig erfolgen, sondern kann auch hier, um bei Kostolany zu bleiben „wie ein Hund um seinen Herrn herumlaufen“.

Die vier „G´s“ des André Kostolany

Die vier „G´s“ sind nach André Kostolany die zweite wichtige Grundlage für dauerhaften Erfolg an der Börse.

Geld

Als Erstes nennt Kostolany hier das Geld. Legendär ist in diesem Zusammenhang sein Zitat: „Wer viel Geld hat, kann spekulieren, wer wenig Geld hat, darf nicht spekulieren und wer überhaupt kein Geld hat, muss spekulieren“. Auch hier ist Verlass auf die Erfahrung des Meisters, der in seinem Leben zweimal pleite war. Kostolany empfiehlt eine Spekulation immer nur mit eigenem Geld. Bei Anlagen mit fremdem Geld oder gar auf Kredit müssen die Risiken genau kalkuliert werden.

Gedanken

Das zweite „G“ meint die eigenen Gedanken. Der Anleger sollte immer verstehen, was und warum er jeweils handelt. André Kostolany selber hat es stets vermieden, Tipps zum Börsengeschehen oder zur Entwicklung einzelner Aktien abzugeben. Sichere Tipps hat der Atlmeister nicht beachtet oder auch schon mal das Gegenteil getan. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam Kostolany aus den USA nach Europa zurück und wunderte sich in Mailand über die vollen Geschäfte. Es wurde ihm daraufhin die Aktie von Fiat zum Kauf empfohlen, doch der Spekulant Kostolany ging in die Mailänder Börse und erkundigte sich nach der schwächsten Auto-Aktie. Es handelte sich um Isotta, und Kostolany kaufte ein Paket zu 150 Lire. Nach Monaten kam ein Anruf von seinem Mailänder Makler, ob die Aktie – sie stand jetzt bei 450 Lire – verkauft werden solle. Kostolany aber gab die Anweisung noch mehr Isotta-Aktien zu kaufen. Jahre später wurden die Aktien zum Kurs von 1500 Lire verkauft. Diese Episode zeigt, dass zu den Gedanken immer auch ein wenig Phantasie gehört.

Geduld

Das dritte „G“ steht für Geduld. Kostolany prägte die berühmte Börsenformel: „Zwei mal zwei ist gleich fünf minus eins“. Am Ende kommt schon das erwartete Ergebnis, doch vorher muss der Spekulant noch das „minus eins“ überstehen. „Geld wird an der Börse nicht mit dem Kopf, sondern mit dem Sitzfleisch gemacht“, sagten die alten Frankfurter Börsianer.

Glück

Und natürlich braucht der Spekulant auch das vierte „G“, das Glück. Alle Gedanken mögen noch so präzise sein, aber Kriege, Naturkatastrophen oder politische Ereignisse können die Voraussagen zerstören.

Nur das Vorhandensein aller vier „G´s“ ist die Grundlage für einen dauerhaften Erfolg an der Börse. Fehlt ein „G“ bekommt der Spekulant zitterige Hände, kann die „fünf“ nicht mehr abwarten und wird mit Verlust verkaufen. Natürlich sind diese Regeln durch André Kostolany sehr allgemein formuliert, doch sie haben dafür ihre Gültigkeit schon sehr oft bewiesen.

Zitate von Kostolany

Unter allen Börsenlegenden gibt es niemanden, der mehr geschrieben hat als André Kostolany. So wurden seine 13 Bücher mit einer verkauften Auflage von 13 Millionen Stück durchwegs Bestseller. Neben der 35 Jahre lang durchgehend erscheinenden Kolumne in der Zeitschrift „Capital“ erreichte der Börsen-Altmeister vor allem als gefragter und eloquenter Gast in Fernseh-Talkshows ein Millionenpublikum. Zahlreiche Aussprüche von Kostolany sind mittlerweile zu geflügelten Worten in der Börsenwelt geworden. Hier eine Auswahl:

„An der Börse finden wir immer die erste Generation einer sich Reichtum verschaffenden Familie. Die zweite genießt ihn, und die dritte Generation verliert oder verplumpert ihn wieder.“

„An der Börse sind zwei mal zwei niemals vier, sondern fünf minus eins. Man muss nur die Nerven und das Geld haben, das minus eins auszuhalten.“

„Der ehrliche Schuldner ist einer, der seine Erben enttäuscht, nie jedoch seine Gläubiger.“

„Es gibt bestimmt Menschen, die froh darüber sind, nicht ihre eigenen Gläubiger zu sein.“

„Wenn ein Bankier auf einen Vorschlag ‚nein‘ sagt, meint er ‚vielleicht‘, sagt er ‚vielleicht‘, meint er ‚ja‘, sagt er aber spontan ‚ja‘, dann ist er kein guter Bankier.“

„Geld zu machen ist nicht schwer, Geld zu halten aber sehr.“

„Mit der Sicherheit einer Währung verhält es sich ähnlich wie mit der Treue einer Frau: Wenn man sie extra betonen muss, ist sie schon zweifelhaft.“

„Börse = Geld + Psychologie.“

„Wenn's um Geld geht, gibt es nur ein Schlagwort: ‚MEHR!‘“

„Oft gibt es Anlageberater, die den Ausdruck ‚Ich garantiere ...‘ häufig benützen. Doch wer garantiert für sie?“

„Wer an der Börse das Kleine zu viel ehrt, ist des Großen nicht wert.“

„Wer viel Geld hat, kann spekulieren, wer wenig Geld hat, darf nicht spekulieren, wer kein Geld hat, muss spekulieren.“

„Kaufe, wenn es mehr Aktien als Idioten an der Börse gibt, verkaufe, wenn es mehr Idioten als Aktien an der Börse gibt.“

„Diesmal wird es anders sein‘, sind die fünf teuersten Worte an der Börse.“

„Die nützlichsten Wörter an der Börse sind: vielleicht, hoffentlich, möglich, es könnte, nichtsdestoweniger, obwohl, zwar, ich glaube, wahrscheinlich, das scheint mir ... Alles, was man glaubt und sagt, ist bedingt.“

„Die Wirtschaft kann man nicht lehren, man muss sie selber erleben und überleben.“

„In ihren materiellen Interessen stehen sich Bullen und Bären entgegen. Der Ausgang des Kampfes hängt nicht von den Stärken der beiden ab, sondern von den politischen, wirtschaftlichen und psychologischen Faktoren.“

„Börsenerfolg ist eine Kunst und keine Wissenschaft.“

„Die größte Spekulation der Welt wäre es, einen Politiker zu dem Wert einzukaufen, den er hat, und ihn zu dem Wert zu verkaufen, den er sich selbst einräumt.“

„Die Börse ist launisch und unberechenbar. Man muss auch die Reaktion des Publikums erraten.“

„Ein Mann kann zwischen mehreren Methoden wählen, sein Vermögen loszuwerden: Am schnellsten geht es am Roulette-Tisch, am angenehmsten mit schönen Frauen und am dümmsten an der Börse.“

„Gewinne an der Börse sind Schmerzensgeld. Erst kommen die Schmerzen und dann das Geld.“

„Beim Kauf soll man romantisch, beim Verkauf realistisch sein – zwischendurch soll man schlafen.“

„Kaufen Sie sich sichere Aktien, an die Sie glauben, und nehmen Sie sich eine Schlaf-tablette für die nächsten zehn Jahre.“

„Der Baissier wird von Gott verachtet, weil er nach fremden Gelde trachtet.“

„Alkohol kann die Phantasie stimulieren, unnütze Hemmungen beiseite räumen, und das ist sehr oft besonders günstig.“

„An der Börse ist eine halbe Wahrheit eine ganze Lüge.“

„Die beiden schwersten Sachen an der Börse sind, einen Verlust hinzunehmen und einen kleinen Profit nicht zu realisieren. Am schwersten aber ist es, eine selbstständige Meinung zu haben, das Gegenteil von dem zu machen, was die Mehrheit tut.“

„An der Börse sagt uns oft das Gefühl, was wir machen, und der Verstand, was wir vermeiden sollen.“

„An der Börse wird immer das gleiche Theater gespielt, nur mit verschiedenen Darstellern.“

„Bargeld in der Tasche und gleichzeitig die Absicht zu haben, bei niedrigen Kursen in die Börse einzusteigen, ist dasselbe Vergnügen, wie hungrig zu sein und sich auf dem Weg ins Restaurant zu befinden.“

„Bei jeder gutbürgerlichen französischen Familie hat man den dümmsten Sohn zur Börse geschickt. Bestimmt hat das seine Gründe.“

„Betriebswirte, Wirtschaftsingenieure, Volkswirte und andere Experten sollten der Börse fernbleiben. Sie ist für die eine gefährliche Falle, die sich ihr mit wissenschaftlichen Methoden annähern wollen. Ich kann für sie nur Dante zitieren: Lasset, die ihr eingeht, alle Hoffnung schwinden!“

„Börsen-Gurus empfehlen oft genau die Aktien, die sie selbst zu einem günstigen Kurs loswerden wollen!“

„Börsenspekulation ist wie eine Skatpartie: Man muss mit guten Karten mehr gewinnen, als man mit schlechten Karten verliert.“

„Börsenwissen ist das, was übrig bleibt, wenn man schon alle Details vergessen hat.“

„Chart-Lesen ist eine Wissenschaft, die vergeblich sucht, was Wissen schafft.“

„Das Gefährlichste an der Börse ist die Überraschung. Dabei können nur die wenigsten Börsianer ihre Ruhe und Objektivität bewahren. Meistens ist die Ursache eines Börsenkrachs nicht objektive Überlegung, sondern ein massenpsychologisches Phänomen. Einer entdeckt irgendein Problem, so klein es auch sein mag, und das verbreitet sich wie ein Lauffeuer.“

„Die Börse benimmt sich oft wie ein Alkoholiker: Auf gute Nachrichten weint sie, auf schlechte lacht sie.“

„Der Broker liebt den Spieler, aber seine Tochter möchte er ihm nicht zur Frau geben.“

„Der Tag, an dem der sonst hartnäckige Optimist zum Pessimisten wird, ist höchstwahrscheinlich der Wendepunkt in der Kurstendenz. Und natürlich auch umgekehrt. Wenn der eingefleischte Pessimist zum Optimisten wird, muss man so schnell wie möglich aus der Börse aussteigen.“

„Devisenspieler lassen sich von den Statistiken und Handelsbilanzen hypnotisieren und richten ihre Spekulationen danach, obwohl die Zahlen, die man heute veröffentlicht, morgen revidiert und die revidierten übermorgen korrigiert werden.“

„Die Börse reagiert gerade mal zu zehn Prozent auf Fakten. Alles andere ist Psychologie.“

„Die Börsenspekulation ist eine permanente Improvisation.“

„Ein Börsenspekulant muss immer in die Ferne schauen und nicht nur bis zu seiner Nasenspitze. Nicht daran denken, ob die Kurse morgen oder übermorgen steigen werden, sondern an das, was alles noch kommen kann und wird in den nächsten Monaten und Jahren.“

„Die Börsenspieler gehen meist nur blind mit der Masse.“

„Die einzigen Zeugen für die Erfolge des Börsenspekulanten sind seine Erben.“

„Die Erfahrung lehrt: Bei einer Börsenspekulation ist der spontane Entschluss oft der beste.“

„Die Improvisationskunst ist eine der wichtigsten Eigenschaften des Spekulanten.“

„Die massenpsychologischen Reaktionen sind an der Börse wie im Theater: Einer gähnt, und in kürzester Zeit gähnt jeder. Hustet einer, so hustet sofort der ganze Saal.“

„Ein erfahrener, intelligenter, aber völlig erfolgloser Börsianer kann besonders gut Aktien beurteilen, obwohl er vielleicht in seine eigene Meinung kein Vertrauen oder Schulden hat.“

„Ein Börsianer darf, wenn es sich um Börsengerüchte handelt, nicht einmal seinem eigenen Vater trauen.“

„Ein Börsianer darf seine Papiere nie im Verhältnis zum Einkaufspreis, sondern muss sie zum Tagespreis einschätzen.“

„Es gibt Börsen-Profis, mit denen einer, der nicht genügend hartgesotten ist, kein Gespräch führen darf; denn alles, was sie sagen, kann nur einen negativen Einfluss haben.“

„Ein Börsenspieler ohne Überlegung, Argumente oder Motivation gleicht dem Roulettespieler. Er ist ein Hasardeur.“

„Der Analytiker denkt, und die Börse lenkt.“

„Ein Börsenspieler kann Gewinne machen, aber kein regelmäßiges Einkommen. Auch ein guter Spekulant kann jahrelang erfolglos sein.“

„Ein Autodidakt kann sich eine große Erfahrung erwerben und reagiert oft intuitiv besser als ein geschulter Theoretiker, ohne zu wissen, warum, nur aufgrund seiner Erfahrungen.“

„Ein alter Börsianer kann alles verlieren, nur nicht seine Erfahrung.“

„EDV-Systeme verarbeiten, womit sie gefüttert werden: Kommt Mist rein, kommt Mist raus.“

„Ebenso wenig halte ich von Formationen wie Kopf-Schulter, Triangel, Untertasse und Wimpel, mit denen die Chartanbeter von heute operieren. Und inwieweit das Durchbrechen einer 200- oder 38-Tage-Durchschnittslinie eine Bedeutung hat, will mir auch nicht in den Sinn. Ich antworte mit Hamlet: Totaler Unsinn, aber mit Methode!“

„Die Triebfeder hinter der Spekulation ist die Gier der Menschen, schnell und ohne Arbeit viel Geld zu machen.“

„Ein Vollblutspekulant kauft nur Papiere, von denen er sich einen drei- oder vierfachen Kurs erhofft. Es kann jedoch auch das Zehnfache werden (Diese Erfahrung habe ich oft gemacht).“

„Die Spekulation beginnt mit der instinktiven Absicht, das eigene Hab und Gut auf Dauer zu bewahren.“

„Die Spekulanten setzen auf die Nachrichten und Ereignisse, die von Journalisten beschrieben werden.“

„Für einen Spekulanten ist es nützlicher, über eine Sache nachzugrübeln, ohne etwas zu unternehmen, als etwas zu unternehmen, ohne nachzugrübeln.“

„Für die Kursentwicklung ist es nicht wichtig, was heute geschieht, sondern was sich morgen und übermorgen ereignen wird. Denn was heute geschieht, ist in den Kursen bereits enthalten.“

„Hat man eine schlaflose Nacht wegen eines Börsenengagements, soll man es sofort auflösen.“

„Haben wir an der Börse vor einem schlechten Ereignis zu große Angst, sind wir nach seinem Eintreffen schon einige Stunden später erleichtert. Das ist das berühmte Phänomen der vollendeten Tatsache.“

„Fragezeichen sind an der Börse immer ein störendes Element. Weder das Publikum noch die zittrigen Spieler haben genug Nerven, um bei einem unerwarteten Ereignis den Problemen fest ins Auge zu schauen, auch für den Fall, dass es ein gutes Ereignis ist. Abgesehen davon können die meisten gar nicht beurteilen, was für die Börse gut oder schlecht ist.“

„Falsche Nachrichten sind gefährlich, aber die falsche Auslegung richtiger Nachrichten ist noch gefährlicher.“

„Es nützt nichts, in der Wirtschaft die Wahrheit zu verkündigen oder sogar nützliche Dinge zu empfehlen. Das ist die beste Art, sich Feinde zu schaffen.“

„Es gibt keinen guten Finanzminister, nur einen schlechten oder einen noch schlechteren.“

„Es gibt keine Börse ohne Spekulanten.“

„Es gibt drei Sorten von Lügen: Lügen, gemeine Lügen und Statistiken.“

„Es gab keinen wirtschaftlichen Fortschritt, der nicht immer eine Folge der Spekulation gewesen wäre.“

„Einer Straßenbahn und einer Aktie darf man nie nachlaufen. Nur Geduld: Die nächste kommt mit Sicherheit.“

„Wenn die Börsenspekulation leicht wäre, gäbe es keine Bergarbeiter, Holzfäller und andere Schwerarbeiter. Jeder wäre Spekulant.“

„Je mehr eine Regierung eine eventuelle Maßnahme dementiert, umso sicherer wird sie später beschlossen.“

„Eine gute Anlage ist eine gelungene Spekulation.“

„Man soll nicht glauben, dass die anderen, nur weil sie massiv eine Aktie kaufen, mehr wissen oder besser informiert sind. Ihre Gründe können so unterschiedlich sein, dass es unmöglich ist, daraus Folgen zu ziehen.“

„Ist die Börse „talk of the town“, wird überall, auf Partys, im Büro, ja sogar an der Bushaltestelle, nur über Aktien gesprochen, dann ist der Börsenkrach nicht mehr weit.“

„Man soll die Ereignisse nicht mit den Augen verfolgen, sondern mit dem Kopf.“

„Nehmen, wenn die anderen geben wollen, und geben, wenn die anderen nehmen.“

„In jeder Hochkonjunktur und ganz besonders in der euphorischen Hochkonjunktur der Inflation (des leichtes Geldes) muss man am Anfang rührig sein, dann klug und zum Schluss weise.“

„Ich weiß nicht, was morgen sein wird, aber ich weiß, was gestern war und heute ist, und das ist schon sehr viel.“

„Hat man Papiere, so zittert man, sie könnten fallen; hat man keine, so zittert man, sie könnten steigen.“

„Über das Wochenende hat man Ruhe und Zeit, um sich Gedanken über die Börse zu machen, und dann kann man nach reifer Überlegung die Strategie entwickeln und Pläne schmieden.“

„Man benutzt Statistiken, um zu beweisen, dass man mit Statistiken alles beweisen kann.“

„Nach dem berühmten Crash trafen sich Professoren aus aller Welt in Washington zu einem Symposium und äußerten die düstersten, fast dramatischen Voraussagen für die Weltwirtschaft. Prompt schrieb ich darauf: Professoren, o schöne Welt, du bist verloren! Und was geschah? Genau das Gegenteil ihrer blauäugigen Prophezeiungen. Ich habe nichts gegen Professoren, aber für Prognosen in der Wirtschaft und an der Börse taugen sie nicht.“

„Wer gut schlafen will, kauft Anleihen, wer gut essen will bevorzugt Aktien.“

„Mir imponieren nur die Millionäre, die mir auch imponieren würden, wenn sie keinen Knopf in der Tasche hätten.“

„Manchmal ist an der Börse ein zweideutiger Rat besser als ein eindeutiger und klarer.“

„Man sollte wissen, dass hinter den Fassaden großer Finanzinstitute keine Musterknaben sitzen.“

„Eine alte Börsenweisheit: Können die Kurse nicht weiter steigen, müssen sie fallen.“

„Man soll weniger addieren, subtrahieren, multiplizieren, dafür umso mehr denken und überlegen. Die Zahlen sind nur Erscheinungen an der Oberfläche, oft sogar nur Illusionen, die wie Seifenblasen zerplatzen. Viel wichtiger ist, was dahintersteckt und was die Ursachen dafür sind.“

„Nicht die Nachrichten machen die Kurse, sondern die Kurse machen die Nachrichten.“

„Wer die Papiere nicht hat, wenn sie zurückgehen, hat sie auch nicht, wenn sie steigen.“

„Geld ist wie ein Kaninchen: Es gerät in Angst und Panik, wenn es die kleinste Gefahr wittert. Dabei aber handelt es unüberlegt.“

„Man muss die Börse heiß lieben und kalt behandeln.“

„Krieg, Kriegsgefahr oder Frieden, Revolution oder soziale Ruhe, Außen- und Innenpolitik und eine Unzahl anderer Elemente gehören ebenso zum Datenmaterial eines Spekulanten wie die sachlichen Informationen. Vielleicht sogar noch mehr. Hier hört die Wissenschaft auf, und es beginnt die Intuition. Und Intuition ist das Produkt der Erfahrung von Jahrzehnten.“

„Wenn alle Spieler auf eine angeblich todsichere Sache spekulieren, geht es fast immer schief.“

„Steigt die Börse, kommt das Publikum, fällt die Börse, geht das Publikum.“

„Steigen die Kurse rasant an, kaufen die Dummköpfe, ich nenne sie die schwachen Hände, dann muss man verkaufen. Fällt die Börse in sich zusammen, dann muss man kaufen, weil die Dummköpfe auf der Verkäuferseite stehen. Nicht wegen der eigenen Klugheit, sondern an der Dummheit der anderen verdient der erfolgreiche Börsianer.“

„Wenn irgendein Ereignis auf dem Markt eine psychologische Wirkung haben sollte, muss sie sofort kommen, denn am nächsten Tag ist das Ereignis vergessen.“

„Nicht reich muss man sein, sondern unabhängig.“

„Staatsbankrott? Banken Krisen? Darauf gibt es nur eine Antwort: Viel Lärm um nichts!“

„Spekulieren ist kein Spiel mehr, es ist eine Maßnahme zum Schutz des Vermögens.“

„So manch einfältiger Kommentar stammt sogar von großen Gurus, über die ich nur laut lachen kann.“

„Optionen kaufen? Genauso wie bei einem Wechsel: Unterschreiben Sie, und Sie werden sehen, wie schnell die Zeit vergeht.“

„Ohne Erfahrung an der Börse ist es schwer, gute Nerven zu haben.“

„Wer's kann, handelt an der Börse, wer's nicht kann, berät andere.“

„Man soll nicht alles wissen (Bilanzen, Dividenden usw), man muss nur alles verstehen.“

„Nichts ist wichtiger und nützlicher im Leben und an der Börse, als den anderen zum Nachdenken zu veranlassen. Ich weiß, dass die Versuchung groß ist, eher der Meinung von Maklern, Bankern, von Gurus und Medien zu folgen, als sich selbst den Kopf zu zerbrechen. Aber probieren Sie einmal das souveräne Denken, und Sie werden daran ein wahrhaftes Vergnügen haben. Der Alte Fritz schrieb einmal: Kenntnisse kann jeder haben, aber die Kunst zu denken ist ein seltenes Geschenk der Natur.“

„Wenn man über die Einzelheiten zu viel weiß, hat man keinen Überblick mehr über das Ganze.“

„Wer nicht fähig ist, selber eine Meinung zu bilden und eine Entscheidung zu treffen, darf nicht zur Börse.“

„Nur der kann Börsenprobleme verstehen, der sie schon selber in eigener Erfahrung erlebt hat.“

„Was an der Börse jeder weiß, macht mich nicht heiß.“

„Vor dem Boom und nach dem Krach herrscht große Stille, was sich dazwischen abspielt, ist nur hysterischer Lärm ohne viel Verstand.“

„Wie wird man zum Spekulanten? Wie ein unschuldiges Mädchen zu dem ältesten Beruf der Menschheit kommt. Man fängt an aus Neugierde, dann macht man es aus Spaß und zum Schluss für das Geld.“

„Von einer falschen Idee können wir manchmal so irregeführt werden, dass wir ein Leben lang in dem Irrtum bleiben und die wahre Lage nie erkennen.“

„Viele wundern sich darüber, was an der Börse geschieht; sie tun es nur, weil sie die Börse nicht kennen.“

„Wichtig ist auch, nicht nur zwischen Anlegern und Spekulanten, sondern auch zwischen Spekulanten und Spielern zu unterscheiden. Der Anleger investiert sein Geld auf lange Sicht in Aktiengesellschaften. Zwischenzeitliche Schwankungen interessieren ihn nicht. Der Spekulant stellt Überlegungen an, hat Visionen und Motivationen. Der Spieler hingegen hat nichts dergleichen, er fuchtelt wild umher, denkt nicht nach, rennt irgendwelchen Tipps und Trends hinterher.“

„Unterhalte ich mich mit einem Börsenkollegen, so brilliant er auch sein mag, merke ich nach zwei Sätzen, dass er Volkswirtschaft studiert hat. Seine Argumente und Analysen sind in ein Korsett eingezwängt, aus dem er nicht herausfindet.“

„Verkauft ein Börsenspekulant seine Papiere zum doppelten Kurs, nenne ich das normal.“

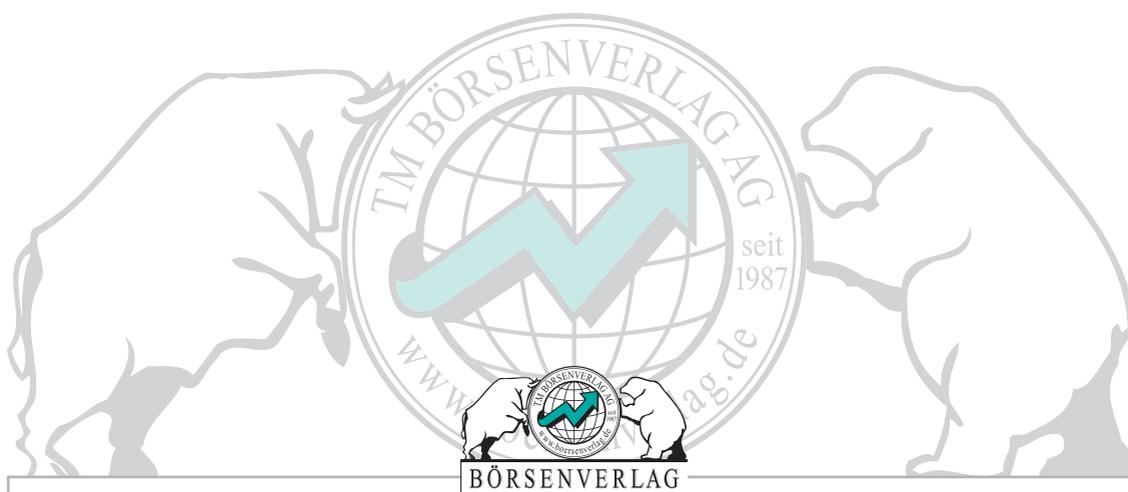
„Wie es Moltke für den Krieg sagte, so braucht man für die Börse die vier G's: Geld, Gedanken, Geduld und Glück.“

„Kaufen Sie niemals Aktien auf Kredit.“

„Oft kann man durch Zufall die glücklichsten Dummheiten begehen.“

„Wer sich bereits vor jedem Risiko fürchtet, soll die Börse und alle Aktien meiden.“

„Was muss der Spekulant können? Ein großer Denker sagte einmal: „Kultur ist, was übrigbleibt, wenn man schon alles vergessen hat“ Genauso verhält es sich mit dem Börsenwissen. Es ist das, was übrigbleibt, wenn es Ihnen gelingt, all das zu vergessen, woran die Volkswirte ständig herumnagen: Bilanzen, Kurse, Statistiken und anderen Kram – kurz das ganze Rüstzeug, das in Computern oder verstaubten Bibliotheken steckt. Nichts wissen, aber alles verstehen, das Gras wachsen hören und Phantasie haben – das alles macht den idealen Spekulanten aus.“



Impressum: Vorstand TM BÖRSENVERLAG AG: Thomas Müller, Aufsichtsrat: Harald Nietzer (Vors.), HRB-Nr. 11254, AG Traunstein, Kontaktadresse Redaktion: TM BÖRSENVERLAG AG, Dr.-Steinbeißer-Straße 10, 83026 Rosenheim, Tel: 08031/2033-0, Fax: 08031/2033-30, Mail: kontakt@boersenverlag.de
 Rechtliche Hinweise: Die Mitteilungen in diesem Prospekt sind unabhängig. Sie beruhen auf eigenen oder fremden Quellen, die wir für vertrauenswürdig und zuverlässig halten. Trotz sorgfältiger Bearbeitung können wir für die Richtigkeit der Angaben und Kurse keine Gewähr übernehmen. Alle Meinungen und Informationen dienen ausschließlich der Information, begründen kein Haftungsobligo und sollen nicht als Aufforderung verstanden werden, eine Transaktion zu tätigen. Auch stellen die vorgestellten Strategien keinesfalls einen Aufruf zur Nachbildung, auch nicht stillschweigend, dar. Die

vorgestellten Meinungen, Strategien und Informationen sind weder allgemeine noch persönliche Beratung, da die Inhalte lediglich die subjektive Meinung der Redaktion widerspiegeln. Die in diesem Prospekt bereitgestellten Informationen wurden aufgrund intern entwickelter Daten und anderer als verlässlich zu betrachtenden Quellen aufbereitet und werden laufend aktualisiert. Grundsätzlich gilt, dass die vergangene Performance keine Garantie für die künftige Wertentwicklung darstellt. Sämtliche veröffentlichte grafische Darstellungen und sonstigen Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte bleiben vorbehalten. Jegliche Haftung, zu der wir nicht gesetzlich verpflichtet sind, wird ausgeschlossen. Sofern Sie Ihre persönlichen Daten angeben, werden diese unter Einhaltung der Vorgabe des Datenschutzgesetzes gespeichert. Im Übrigen gelten die AGB der TM BÖRSENVERLAG AG.



TM Börsenverlag AG
Dr.-Steinbeißer-Straße 10
83026 Rosenheim

0 80 31 - 20 33 0
0 80 31 - 20 33 30
kontakt@boersenverlag.de
www.boersenverlag.de